

# **Rede zum Neujahrsempfang 2025** am 18.01.2025 im Globe

Oberbürgermeister Dominik Sauerteig

**Es gilt ausschließlich das gesprochene Wort!**

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Gäste,

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien von ganzem Herzen ein gesundes, friedliches und zufriedenes neues Jahr 2025.

Auch im Namen meiner Bürgermeisterkollegen Hans-Herbert Hartan und Can Aydin.

Gemeinsam begrüßen wir Sie sehr herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt Coburg 2025.

Neujahrsempfänge. Sie sind eine alte Tradition. Und ganz gewiss eine zeitgemäße Tradition. Landauf, landab.

Aber immer anders. Und ganz gewiss nicht immer mit dem gleichen Konzept.

Mancherorts redet der Oberbürgermeister mal mehr oder weniger konkret über Vergangenes oder die Zukunft.

So auch bei uns in Coburg.

Andernorts reden häufig bekannte Persönlichkeiten vielleicht aus Bundes- oder Landespolitik, Literatur, Kunst und Kultur oder Unternehmertum.

Auch der Kreis der Geladenen ist überall unterschiedlich. Mal ist er jedes Jahr identisch, mal je nach Thema angepasst.

Vor meiner Zeit als Oberbürgermeister war der Kreis der Geladenen beim Neujahrsempfang der Stadt Coburg regelmäßig eine klassische VIP-Liste. Sehen und gesehen werden steht dann auch im Mittelpunkt.

Als ich Oberbürgermeister geworden bin, habe ich mich gefragt: Warum machen wir eigentlich so einen Empfang? Und für wen?

Wer mich ein wenig kennt, weiß, dass oberflächlicher Smalltalk bei Häppchen – ganz im Gegensatz zum landläufigen Ruf, der uns Politikern so vorausseilt – für mich nicht zu den Lieblingsbestandteilen meines Berufs gehört.

Ich persönlich mache mir auch nichts aus dem Titel Oberbürgermeister. Sehen und gesehen werden gehört natürlich zum OB-Alltag.

Darin sehe ich aber sicher nicht meine Hauptaufgabe.

Hauptaufgabe für mich ist die Stadtgestaltung für die Bürgerinnen und Bürger und die nachfolgenden Generationen.

Damit auch unsere Enkel gut und gerne in Coburg leben können.

Deshalb war mir von Anfang an klar: Der Neujahrsempfang der Stadt Coburg in meiner ersten Amtszeit soll mehr als Smalltalk und ein Treffen derer sein, die halt immer da waren.

Ich möchte andere Wege gehen.

Denn unser Coburg, das sind etwa 41.000 Menschen.

Jeder und jede von Ihnen macht Coburg aus.

Jeder und jede einzelne kann diese Stadt mitgestalten.

Nun passen in unser Globe natürlich keine 41.000 Menschen, aber ich freue mich stellvertretend für alle Coburgerinnen und Coburger, heute Sie alle begrüßen zu können.

Unter Ihnen sind Vertreterinnen und Vertreter unserer Blaulichtorganisationen. Wir haben Sie, anknüpfend an meine bisherigen Neujahrsempfänge, als wichtige gesellschaftliche Gruppe eingeladen, um Danke zu sagen und Ihr Engagement zu würdigen.

Herzlich willkommen!

Unter unseren Gästen heute sind natürlich auch einige klassische Ehrengäste.

Herzlich willkommen auch Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Coburger Stadtrats,

sehr geehrter Ehrenbürger Andreas Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha,

sehr geehrter Herr Hochschulpräsident Prof. Dr. Gast,

sehr geehrte Vertreter der Coburger Kirchen und Interessensvertretungen aus Unternehmertum und Arbeiterschaft.

Und unter Ihnen sind aber vor allem auch Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Coburg wie Herr Müller aus der Innenstadt oder Frau Meier aus einem schönen Stadtteil.

Herzlich willkommen!

Einige von Ihnen werden sich auch gerade noch fragen: Wie wurde denn nun ausgerechnet ich ausgewählt? Warum bin ich eingeladen?

Manch einer von Ihnen hat sich auch im Vorfeld bei uns gemeldet, beispielsweise mit den Worten:

- Das muss wohl ein Versehen sein.
- Von der Stadt Coburg werde ich sicher nicht eingeladen.
- Das ist sicher ein Irrläufer oder eine Verwechslung.

Nein, das war es nicht.

Die Antwort ist ganz einfach: Sie hatten Losglück.

Und, wir machen diesen Empfang für Sie.

Für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Coburg.

Denn das ist die Quintessenz meiner Eingangsfrage: Für wen machen wir das eigentlich?

Diesen Empfang.

Aber auch die tägliche Arbeit, die vielen großen und kleinen Projekte.

Und mit mir meine ich uns Bürgermeister, die Referenten, die Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat und der Stadtverwaltung.

Für Sie alle.

Für die Bürgerinnen und Bürger unserer schönen Stadt.

Es geht darum, Coburg für die Bürgerinnen und Bürger lebenswert und zukunftsfähig zu erhalten. Und die Standortqualität auch für die nachfolgenden Generationen hochzuhalten und auszubauen.

Wichtig dafür sind viele Bereiche – und sie alle müssen Hand in Hand gehen, damit Coburg für alle ein gutes Zuhause bleibt.

Damit Coburg lebenswert ist. Damit Menschen hier leben und arbeiten wollen.

Das ist die Quintessenz für unser Handeln hier in Coburg.

Egal ob von uns Bürgermeistern, den Stadträten, der Verwaltung, den Unternehmen in der Region oder allen Ehrenamtlichen.

Und – kein Zweifel – unser Coburg ist eine lebenswerte Stadt.

Dafür haben wir in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten die Grundlagen gelegt.

Im Regionen-Ranking des Instituts der deutschen Wirtschaft hat Coburg deutschlandweit auch getragen von starken Steuerzahlern jüngst den dritten Rang belegt. Weit vor dem Landkreis und anderen kreisfreien Städten Oberfrankens. Und auch beim Realeinkommen sind wir in Coburg bundesweit ganz weit oben. Auch das hat das IW bestätigt.

Wir haben in Coburg starke Unternehmen und eine lebendige Innenstadt – allen Unkenrufen zum Trotz. Jedenfalls wird uns dann von außen regelmäßig fachkundig bestätigt. Unser Team der Stadtmacher, das wir hierzu geschaffen haben, ist regelmäßiger Ratgeber für andere. Und Ansiedlungen in der Innenstadt gelingen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen.

Vielleicht nicht immer in der Geschwindigkeit, in der wir uns das alle wünschen würden, aber es geschieht.

Mit Blick zum Kollegen Hartan können wir feststellen, dass wir touristisch auch gut abschneiden und auch der CEB offensichtlich viel arbeitet.

Wir sind bayernweit im Verhältnis die Stadt mit den meisten Kitaplätzen. Die Digitalisierung der Stadtverwaltung und der Coburger Schulen ist vergleichsweise auf einem hervorragenden Niveau. Und das alles ohne üppige staatliche Förderung durch Freistaat und Bund, wie der Kollege Aydin regelmäßig feststellen muss.

Und wir lassen da auch nicht locker, denn gute Bildung ist der Schlüssel für ein gutes Leben. Und zwar unabhängig vom Geldbeutel der eigenen Eltern.

Auch die Sportlandschaft für Kinder und Erwachsene sucht ihresgleichen. Von A-Z ist fast alles im Angebot.

Auf die Klimaveränderungen reagieren wir mit dem Erhalt und dem Ausbau unserer Grünzonen und Stadtwälder, auf der Bertelsdorfer Höhe entsteht zum Beispiel ein großer Park der Arten. Wir arbeiten intensiv an der Begrünung der Innenstadt, Untersuchungen und Maßnahmen zum Umgang mit Starkregen und Hochwasser, der Umsetzung des Radwegekonzepts sowie dem Ausbau regenerativer Energien. Unser ÖPNV wird ebenfalls von Fachleuten sehr gut bewertet.

Wir haben ein gutes Fundament für die Zukunft.

Dennoch müssen auch wir hier im beschaulichen Coburg in diesen Tagen große Herausforderungen lösen, damit wir eine so lebenswerte Stadt bleiben.

Zum Beispiel bei der Gesundheitsversorgung mit der Neuaufstellung unseres Klinikums samt dem Klinikneubau sowie der Ansiedlung von Hausärzten. Beides Chefsache im Coburger Rathaus.

Gerade die Situation in unserem Klinikum hat uns als Verantwortungsträger im vergangenen Jahr einiges abverlangt.

Die öffentliche Diskussion war lange sehr hitzig und häufig viel zu wenig faktenbasiert.

Nicht weniger als die Zukunft unserer ganzen Region stand auf dem Spiel angesichts der dreistelligen Millionenbeträge, die wir bei einer kommunalen Trägerschaft für Defizite, Klinikneubau und Bauunterhalt im Altbestand hätten aufbringen müssen.

Und ich bin mir sicher, als Oberbürgermeister unserer Stadt bin ich meiner Verantwortung gerecht geworden und habe aufgrund der besseren Argumente auch

gemeinsam mit den Bürgermeisterkollegen in Stadt und Landkreis Coburg die Weichen gestellt hin zu einer Kooperation mit dem Sana-Konzern.

Das war auch für mich kein einfacher Weg der Entscheidungsfindung.

Gegen das eigene Herz zu entscheiden ist auch für grundsätzlich eher kopfgeleitete Menschen wie mich nicht einfach.

Aber von Verhandlungsrunde zu Verhandlungsrunde ist das Gesamtpaket immer besser geworden.

Das innerliche Ringen um eine gute Lösung war sicherlich für alle belastend.

Aber gerade auch mit Blick auf die mehr als 2000 Beschäftigten an den Kliniken in Coburg und Neustadt wäre es verantwortungslos gewesen, sehenden Auges ins finanzielle Verderben zu steuern. Das wird die Zeit zeigen.

Weiter investieren müssen und wollen wir auch in die Bildung unserer Jüngsten, die Unterstützung unserer Senioren sowie die Integration derer, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Denn auch in einer wohlhabenden Stadt wie Coburg stehen nicht alle auf der Sonnenseite des Lebens.

Herausforderungen haben wir auch in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit: Die Sportvereine brauchen weiter gute Unterstützung, ein neues Schwimmbad ist in Planung und das Landestheater als Leuchtturm unseres historischen Erbes muss saniert werden.

Und – so ehrlich will ich an dieser Stelle Ihnen allen gegenüber sein:

Ohne die Kooperation mit Sana beim Klinikum hätten wir nicht weiter über einen Schwimmbadneubau oder die Generalsanierung des Landestheaters reden können. Jedenfalls nicht dann, wenn wir Ihnen als Bürgerinnen und Bürgern gegenüber ehrlich hätten sein wollen.

Wir hätten uns das schlicht nicht leisten können.

Auch in der Sanierung von Quartieren – Stichwort Steinwegvorstadt - Gebäuden und Straßen, im Erhalt unserer Infrastruktur kommen große Aufgaben auf uns zu. Die in Coburg sehr häufig zu beobachtenden Baustellen sind nämlich keine moderne Art der Verkehrsberuhigung, wie sie manchmal scherzhaft genannt werden, sondern notwendig, damit wir weiter fließend Wasser, dauerhaft Strom und Wärme in den Häusern haben.

Denn ohne das wäre das Geschrei ebenfalls sehr groß.

Die Energiewende durch den Ausbau der Fernwärme und des Glasfasernetzes, die Sanierung der Bestandsnetze für Gas, Wasser und Kanal sowie die Straßensanierung sind elementarer Bestandteil für die Zukunft der Daseinsvorsorge für uns alle!

Dabei ist es nur allzu verständlich, dass bei der Vielzahl von Themen nicht alle einer Meinung sind.

Die einen unter Ihnen sind sicherlich beispielsweise der Meinung, dass das Globe hier doch ganz schön ist und es keine Generalsanierung des Stammsitzes am Schlossplatz bräuchte.

Ich persönlich sehe das anders. Und habe das auch immer anders gesehen. Mir war die Generalsanierung immer wichtiger als ein grandioses Interim. So schön und hilfreich es natürlich ist. Das Globe ist eben kein vollwertiges Theater.

Daher werde ich natürlich alles daran setzen, eine Generalsanierung des althehrwürdigen Gebäudes am Schloßplatz zu vollenden.

Wieder anderen würde auch ein oder zwei Lehrschwimmbecken statt eines großen Freizeitbades reichen.

Mit Blick auf die vielen Familien und den Freizeitwert sowie auf unsere Stellung und Aufgaben als Oberzentrum wäre das wohl aber zu kurz gesprungen.

Dem einen wird zu viel in Steine investiert – wieder andere finden, dass doch viel mehr restauriert und ausgebaut werden müsste.

Ähnlich ist es in der Politik: Auch im Stadtrat sind wir nicht immer einer Meinung und das eine oder andere Thema wird heiß diskutiert und stark umkämpft.

Das ist normal und gut in einem demokratischen Prozess. Wichtig ist nur, dass wir alle wissen, wofür wir es tun: für die Coburger Bürgerinnen und Bürger. Für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Und nicht aus Parteipolitik oder Eigennutz.

Und meistens wird die Mehrheitsmeinung dann auch akzeptiert und nicht nachgekartet. Von wenigen Fällen abgesehen.

Und was wir auch wissen müssen: Während wir in den vergangenen Jahren aus den Vollen schöpfen konnten, müssen wir uns aufgrund der angespannten Wirtschafts- und Haushaltsslage auch in Coburg in Zukunft gut überlegen, was uns wirklich am Herzen liegt.

Das ist deutschlandweit die Regel, bei uns in Coburg aber ein ungewohntes Phänomen.

Auch wir müssen daher lernen, sparsamer zu haushalten. Und lernen Kompromisse zu schließen, Verzicht zu üben.

Das wird wehtun. Auch hier will ich offen und transparent sein, wir haben ein Ausgabenproblem, kein Einnahmenproblem.

Nicht immer selbst verschuldet, aber doch manchmal hausgemacht.

Wir werden in den kommenden Jahren nicht mehr jede freiwillige Leistung einfach durchwinken können.

Und von diesen freiwilligen Leistungen haben wir im Vergleich zu anderen Städten sehr viele. Für alle Generationen.

Und vielleicht müssen wir auch auf die eine oder andere lieb gewordene Leistung verzichten, die hier bei uns die Stadt zahlt – andernorts aber der Freistaat oder die Bürger selbst.

Bei all dieser Sparnotwendigkeit gilt aber dennoch:

Wir sind sehr gut aufgestellt. Trotz Einsparungen an der ein oder anderen Stelle.

Selbst im Sparmodus können wir uns mehr leisten als andere vergleichbare Städte. Denn vieles von dem, was bei uns in Coburg selbstverständlich ist, ist andernorts selbst in guten Jahren Wunschtraum.

Coburgs Probleme sind andernorts die Lösung, hat ein bekannter Stadtplaner mal gesagt.

Und hier kommen auch Sie als Bürgerinnen und Bürger ins Spiel:

Lassen Sie uns gemeinsam diese Dinge bewusst machen: Es geht uns gut in Coburg.

Ohne natürlich zu verleugnen, dass wir wohl alle Ängste und Sorgen haben. Egal ob wir in die Weltpolitik nach Amerika, China, Russland oder in den Nahen Osten schauen. Die Veränderungen machen uns Angst und Sorge.

Ist unser Frieden, ist unser Zusammenleben auch hier in Deutschland in Gefahr?

Auch wenn wir auf unser Land schauen: Vieles liegt im Argen.

Die Wirtschaft ist geschwächt, vielerorts bangen Menschen um ihre Jobs, wir fühlen uns in manchen Bereichen auf dem Weltmarkt abgehängt.

Immer häufiger bedrohen Naturkatastrophen auch unser Land.

Das geht auch an uns in Coburg nicht spurlos vorbei. Wir können uns dieser Unsicherheit nicht entziehen und wir können vor allem die weltpolitische Lage auch nicht beeinflussen.

Aber unser Leben vor Ort können wir beeinflussen.

Jeder einzelne der 41.000 Coburgerinnen und Coburger.

Wir können hinschauen, Kompromisse eingehen, uns gegenseitig unterstützen, Schwächeren helfen.

Mal beim betagten Nachbarn Schneeschippen, wenn gerade Zeit ist? Warum nicht? Oder auf der Straße freundlich grüßen, auch wenn wir das Gegenüber nicht kennen.

Oder einfach mal nachdenken, bevor wir voreilig verletzende Worte in vermeintlich sozialen Medien verbreiten.

Wir können gemeinsam verantwortungsvoll handeln, statt gegeneinander zu arbeiten, andere auszuschließen und nur an den eigenen Vorteil zu denken. Sachlich im Ton bleiben und Beleidigungen unterlassen.

Es ist unser aller Verantwortung, dafür zu sorgen, dass wir in Coburg weiter so gut leben können wie bisher.

Von allen 41.000.

Und dazu möchte ich Sie hier und heute gerne auch aufrufen.

Schauen Sie hin. Beteiligen Sie sich. Äußern Sie Ihre Meinung. Gehen Sie in den Diskurs. Betrachten Sie Dinge von verschiedenen Seiten. Gehen Sie wählen. Bewahren Sie unsere Demokratie.

Lassen Sie uns gemeinsam unser Miteinander hier in Coburg schützen.

Und dafür sorgen, dass wir hier in Coburg auf uns achten.

Dass wir, wenn nötig, zum Wohle der Allgemeinheit die eigene Meinung auch mal hintanstellen.

Wir alle gemeinsam, alle 41.000, haben die Chance, Coburg zu gestalten.

Und diese Chance sollten wir nutzen.

Und es gibt viele Möglichkeiten mitzugestalten. Sei es bei Bürgerbeteiligungsprojekten wie unserem Zukunftsraum, bei Befragungen und Workshops, als Ehrenamtliche in Schulen, Vereinen oder zum Beispiel in unseren Blaulichtorganisationen. Oder einfach mal einen profanen Brief mit eigenen Beobachtungen und Verbesserungsmöglichkeiten schreiben.

Sie, liebe ehrenamtlichen und hauptberuflichen Helfer und Retter, haben wir als Beispiel für herausragendes gesellschaftliches Engagement heute besonders zu Gast.

Jedes Jahr laden wir seit meinem Amtsantritt eine andere wichtige Gruppe Coburger Bürgerinnen und Bürger zum Neujahrsempfang ein, die sich um das Zusammenleben unserer Stadt verdient machen.

Vergangenes Jahr waren dies zum Beispiel die vielen Ehrenamtlichen in unseren Sportvereinen, im Jahr zuvor die Menschen, die sich in Branchen wie Pflege, Gesundheit und Bildung engagieren. Zuvor auch Akteure aus der Coburger Wirtschaft.

In diesem Jahr nun also die Blaulichtorganisationen – denn in diesem Jahr gibt es besonderen Grund DANKE zu sagen.

Denn vor ein paar Monaten haben Sie uns bei einer Großübung im ICE-Tunnel gezeigt, dass wir auf den Ernstfall hier in Coburg gut vorbereitet sind.

Ca. 500 Rettungskräfte von Polizei, Feuerwehr, THW, BRK und ASB, aber auch von der städtischen FÜGK und UG-ÖEL haben gezeigt, dass Hand in Hand, mit klarer

Kommunikation und Zusammenhalt auch ein großes Unglück zu bewältigen ist und mehrere hundert Verletzte geborgen und versorgt werden können.

Und dass wir uns auf Sie verlassen können.

Dass so eine Übung so erfolgreich verläuft, ist nicht selbstverständlich.

In Berlin zum Beispiel musste sie abgebrochen werden, da die Rettungskräfte die Unterstützung verweigerten, um auf ihre Überlastung aufmerksam zu machen.

Wir alle hoffen, dass ein derartiger Großeinsatz in Coburg möglichst nicht Realität wird.

Und falls doch, sind wir gerüstet.

Doch es sind nicht die spektakulären Großeinsätze, die den Wert Ihrer Arbeit für unsere Stadt ausmachen.

Vielmehr sind es die unzähligen kleinen Einsätze, die vielen Übungen und die Bereitschaftszeiten, die Sie tagtäglich leisten. Die Bereitschaft, sich für andere in Gefahr zu begeben. Die Bereitschaft sich immer neues Wissen anzueignen und sich fit zu halten.

Neben unseren hauptberuflichen Polizistinnen und Polizisten und Beschäftigten im Rettungsdienst sind viele von Ihnen ehrenamtlich tätig. Die meisten sogar.

Sie opfern für unsere Gemeinschaft Ihre Freizeit, stellen Familie und Freunde hinten an und riskieren auch mal die eine oder andere Diskussion mit dem Arbeitgeber, wenn der Piepser geht.

Und Sie sind viele: 650 Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich in Coburg im BRK, ASB, THW, den Feuerwehren und der UG-ÖEL.

Ihnen allen herzlichen Dank.

650 für 41.000. Wobei mir natürlich bewusst ist, dass einige von Ihnen auch im Landkreis leben und wir hier vielleicht sagen müssten 650+X für 130.000.

Denn Gott sei Dank gibt es keine Grenzen, wenn es um das Retten und Helfen geht.

Dass Sie so viele sind, ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Immer weniger Menschen wollen sich generell ehrenamtlich engagieren.

Egal ob im Sportverein oder in der Blaulichtorganisation – immer mehr Menschen scheuen die Verantwortung und die Verbindlichkeit.

Nachts aufstehen? Ungern.

Zuverlässig bei jeder Übung da sein? Schaffe ich nicht.

Verantwortung übernehmen? Möchte ich nicht.

Dabei gibt ein Verein, eine Organisation oder die Arbeit für die Allgemeinheit häufig auch viel zurück: Freundschaft. Vertrauen. Gemeinsame Unternehmungen.

Und vor allem das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben.

Vielleicht sogar Kindern und Jugendlichen auf die richtige Spur geholfen zu haben. In vielerlei Hinsicht Schlimmeres verhindert zu haben.

In jeder Hinsicht eine Gemeinschaft, die bewegt.

Die Gemeinschaft der Blaulichtorganisationen hier in Coburg hat vor wenigen Wochen auf tragische Art und Weise eines ihrer Mitglieder verloren.

Eva-Maria Höhn. Vollkommen überraschend aus der Mitte gerissen. Der Schock über ihren Tod ist groß – nicht nur bei ihren Kameradinnen und Kameraden, sondern auch in der gesamten Stadtgesellschaft.

Lassen Sie uns nun in Stille ihrer gedenken.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Menschen wie sie, die bereit sind, ihre Freizeit zu opfern, sind immer schwerer zu finden.

Es wird immer schwieriger zu vermitteln, dass Ehrenamt und Engagement der Kitt unserer Gesellschaft sind.

Vielleicht auch, weil sich unsere Gesellschaft wandelt und Helfer auch immer häufiger zu Opfern werden.

In Bamberg wurden vor Kurzem zwei Polizisten angegriffen, weil sie den Wirt bei zwei zahlungsunwilligen Gästen geholfen haben.

In Frankfurt attackiert ein Fahrradfahrer einen Sanitäter.

In Berlin werden in der Silvesternacht 44 Polizeibeamte verletzt, über 20 Ärzte und Sanitäter sagen aus, in derselben Nacht körperlich oder verbal angegriffen worden zu sein.

Jeder zweite Freiwillige bei der Feuerwehr hat deutschlandweit in den vergangenen beiden Jahren Gewalt durch Beschimpfungen oder tätliche Angriffe erlebt.

Besonders häufig sind auch die Polizistinnen und Polizisten Beschimpfungen und Gewalt ausgeliefert. Erst vor wenigen Tagen starb ein Kollege im Dienst – überfahren von einem Autodieb.

Und auch bei uns in Coburg lese ich viel zu regelmäßig Aussprüche wie ACAB an Stromkästen oder anderswo.

Denn das heißt leider nicht „all cops are beautiful“.

Ich frage mich da doch immer öfter: In welcher Welt leben wir eigentlich? Wo ist der Respekt geblieben?

Umso wichtiger, dass Sie alle und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich nicht abschrecken lassen.

Deshalb ist Ihre Arbeit – egal ob im Ehrenamt oder im Beruf – unbezahlbar. Ihr Engagement ist unbezahlbar.

Wir wissen, dass Sie alle eine andere, eine innere Motivation haben. Und die ist unbezahlbar.

Vielen Dank für Ihren Einsatz für unsere Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt Coburg weiß dies zu schätzen.

Sie sind unsere Heldinnen und Helden. Im Alltag und in Krisensituationen. In kleinen und in großen Notfällen. Auf Veranstaltungen, im öffentlichen Raum und bei uns zuhause.

Als kleines Dankeschön für Ihren Einsatz haben wir einen kleinen Schlüsselanhänger machen lassen, den wir Bürgermeister gerne an alle Mitglieder der Blaulichtorganisationen heute übergeben wollen.

Coburger Held und Coburger Heldin.

Wir hoffen, dass diese kleine Geste unsere Hochachtung vor Ihrem Engagement zeigt.

Sie ist aber sicherlich nur eine Momentaufnahme.

Wichtig ist die Wertschätzung im Alltag.

Und da kommen wir wieder alle ins Spiel. Alle 41.000.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass tätliche Angriffe und Beleidigungen, Respektlosigkeit gegenüber unseren Helfern und Rettern hier in Coburg nicht vorkommen.

Genauso wenig wie gegen jeden anderen – auch wenn das natürlich Wunschdenken ist.

Wir sind 41.000. 41.000, die die Chance haben ihr Verhalten zu beeinflussen.

Und wissen Sie, was Übergriffe und Respektlosigkeit auch verhindert?

Nähe, Wissen, Kommunikation, Verständnis.

Wer die Beweggründe seines Gegenübers kennt und versteht, wird sich ihm gegenüber respektvoller verhalten.

Auch dafür haben wir Sie heute alle hier eingeladen. Kommen Sie miteinander ins Gespräch.

Kommen Sie mit unseren Coburger Heldinnen und Helden ins Gespräch.

Und kommen Sie gerne auch mit uns Bürgermeistern und den Mitgliedern des Stadtrats ins Gespräch.

Über ihre großen und kleinen Sorgen, Wünsche und Hoffnungen.

Dafür machen wir diesen Empfang.

Bevor es nun aber fast soweit ist und ich die erlösenden Worte „Das Buffet ist eröffnet“ sage, möchte ich noch Danke sagen an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieser Empfang heute überhaupt stattfinden kann.

Vielen Dank an Samu Neves, der uns musikalisch durch den Vormittag begleitet.

Vielen Dank an das Team von Julius Umbach, das Sie kulinarisch verwöhnen wird.

Vielen Dank an das Team des Landestheaters, das uns heute „sein“ Globe zur Verfügung gestellt hat.

Und vielen Dank an mein Team im Rathaus, im Büro OB und Amt 17, für die Organisation.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Vormittag hier im Globe, gute Gespräche vielleicht auch über den ein oder anderen Teil meiner Rede, interessante Begegnungen und lassen Sie es sich schmecken.

Und nochmals alles Gute für das neue Jahr!

Übrigens: Auch in den Cateringbereichen im 1. Stock gibt es nun Essen und Trinken. Sie müssen sich nicht alle hier unten anstellen. Und ich denke, es ist genug für alle da.

Hoffentlich.

Das Buffet ist eröffnet.